

Feuille

2018

MÄRZ / APRIL /
MAI



visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern

info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch / Redaktion: Rahel Beyerle, Urs Bugmann, Margarit von Büren, Sam Heller, Karin Mairitsch, Achim Schroeteler, Stephanie Meili / Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Bern / Druck: Druckerei Triner AG / Auflage: 550 Exemplare

SPARKUNST: ES GEHT WEITER, ES MUSS!

Karin Mairitsch / Achim Schroeteler

Im Sommer reagierten wir auf die kantonalen Einsparungen mit Kunstaktionen, die zum Ziel hatten, die Einsparungen bei den Kulturförderbeiträgen von 40 Prozent zu visualisieren. Nun planen wir weitere Aktionen, denn bei wem wie gespart wird, ist eine Frage der Wertigkeit!

Gespart wird, wo es am wenigstens wehtut, wo die Lobby am schwächsten ist, wo vermeintlich keine Gefahr droht. Also müssen wir Stimme bleiben für eine menschen-, kultur- und demokratiewürdige Politik!

Politische Entwicklungen und Entscheidungen sind häufig nicht überschaubar: Sparprogramme haben beispielsweise eine Anmutung des Sporadischen und Fragmentarischen, wenn sie in Wellen wiederkehrend über uns hinwegziehen und uns in den Schleier ihrer verbalen Harmlosigkeit hüllen. Es fehlt die Gesamtbetrachtung sowohl der dahinterliegenden politischen Strategie als auch der konkreten Auswirkungen. Darum suchen wir nach einer Systematik und deren künstlerischer Aufarbeitung, was in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung und Kultur verloren geht bzw. bereits verloren gegangen ist. Das Konzept ist einfach: Wir wollen die Menschen und Institutionen nach ihrer Betroffenheit fragen, wollen aufzeigen, was nun fehlt und wie sich das anfühlt.

Der Soziologe Harald Welzer hat in seinen Forschungen und seinem Artikel (Die Zeit, 2/2018) darauf aufmerksam gemacht, dass Politik Problemlösungen für Probleme suggeriert, die es auf die Weise, wie sie von der Politik kommuniziert werden, nicht gibt, und wie stark diese Rhetorik den Rechtsruck begünstigt. Auch das Sparen bei Kunst und Kultur lässt sich folgerichtig

nicht schönreden: Es ist ein Misstrauensvotum an die betroffenen Bereiche, es ist ein Machtdiskurs, der zunehmend nach rechts gerückt ist.

Die zukünftigen Aktionen werden die Betroffenen befragen, sozusagen eine Narration und Visualisierung der Betroffenheit sein: Was macht das Sparen mit uns? Geht es um die Kreation von Angststrategien zur Beugung des Widerstands? Gespart wird längst nicht überall: Wie verträgt sich das Ungleichgewicht von Sparwut versus Konsumoptimierung und Verschleiss und wie lässt sich dieser Widerspruch beispielsweise ins Bild setzen? Wie zeigen wir, dass der Kulturabbau immer auch einen Verlust an Reflexions- und Widerstandsorten und damit letztlich eine Gefährdung der Demokratie bedeutet?

Mit den geplanten Aktionen visualisieren wir politische Teilhabe. Wir zeigen, dass die kritische Beobachtung der Luzerner Finanzpolitik nicht 2017 aufhört und – im Sinne der Gesamterfassung – die Sparprogramme auch nicht erst 2017 begonnen haben. Wir entwerfen Bilder, Bauten, Performances und Filme, damit die Kultur nicht das fünfte Rad am Wagen wird. Beteiligt euch! Seid dabei! Anmeldung: info@visarte-zentralschweiz.ch

Alle aktuellen und vergangenen Spar-Kunst-Aktionen sind auf unserer Webseite abrufbar: www.visarte-zentralschweiz.ch/kulturpolitik

ORDNEN: SICH UND SEINE KUNST. EIN PRINZIP FÜR KÜNSTLERNACHLÄSSE

Sam Heller

Es ist heikel und fordernd, sich dem Nachlass zu widmen, ist er doch Metapher für Lebenswerk und Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit zugleich. Im Nachlass pointiert sich die Frage, was vom Werk und was von der/dem Künstler*in nach dem Tod Bestand haben soll. Damit einhergehend ist vielleicht sogar die Idee postumer Berühmtheit verbunden, die – am Boden der Tatsachen zu bleiben – als tröstlicher Gedanke eine wichtige Funktion hat. In vielen Fällen aber wird es mehr darum gehen, das Lebenswerk in einem definierten Feld zu erhalten und zu präsentieren. Dazu ist Ordnen eine wichtige Voraussetzung: erst die Ordnung der Werke, ihre fachkundige mit Angaben versehene Einordnung und die geordnete Übergabe im Sinne einer Willensbekundung der Künstlerin oder des Künstlers macht der Nachkommenschaft möglich, das Lebenswerk zu rekonstruieren und entsprechend zu platzieren. Das heisst im Klartext: Angaben und Anweisungen in grösstmöglicher Klarheit für die Hinterbliebenen sind hilfreich.

Wie kommt man nun zu dieser Ordnung in den Werken, in sich und über sich hinaus? Die beste Orientierung geben allemal grundlegende Fragen, die da wären:

- Soll der Nachlass als Gesamtes bestehen bleiben oder gibt es einen Kern von Werken, die für den Künstler bzw. die Künstlerin zu seinen/ihren Hauptwerken gehören? Will oder soll man sogar einen Teil der Werke zerstören?
- Wie und wo sollen die Werke gelagert und gezeigt werden?
- Können die Werke verkauft werden und wenn ja, zu welchen Preisen?
- Wer soll das Werk verwalten? Wird ein Verein / eine Stiftung gegründet oder geht der Nachlass, wie in den meisten Fällen, an Familienangehörige? Dabei ist zu bedenken, dass Familien, die ein mit ungeordneten Werken gefülltes Atelier erben und keine genauen Anweisungen zu dessen Verwaltung erhalten, vor fast unlösbaren Aufgaben stehen.

Einige Tipps:

Wer während seines Schaffens all seine Werke gewissenhaft fotografiert und inventarisiert hat, die/der hat schon mal ein grosses Stück Vorbereitungsarbeit geleistet. Alle diejenigen, welche über kein Inventar verfügen, sollten eines anlegen, solange sie physisch und psychisch noch dazu imstande sind.

Darüber hinaus solle man sich auch bewusstmachen, welche Kosten bei der Nachlassverwaltung anfallen können – beispielsweise für ein Archivierungsprogramm oder allfällige Hilfe durch eine Fachperson, Lagerkosten, Verpackungen, Restaurierungen, Transporte, Ausstellungen, Publikationen und Expertisen. Dabei sind auch die schriftlichen Dokumente wie beispielsweise Korrespondenz mit Galerien und Sammlern, Zeitungsartikel, Einladungskarten oder biografische Hinweise ebenso einzubeziehen wie die Werke selbst.

Auch gezielte Schenkungen an Galerien, Sammler*innen oder Freunde und Familie sowie gemeinnützige Organisationen sind sehr zu empfehlen. Auktionen sind neben Ausstellungen eine weitere Möglichkeit, das Werk in den Kunstmarkt einzuschleusen. Kunstverkäufe generieren nicht nur Finanzen, dank derer die Nachlassverwaltung gewährleistet werden kann, sie schaffen auch eine Interessensgemeinschaft für das Werk des Künstlers.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden:

Es ist wichtig, seinen Nachlass frühzeitig zum Thema zu machen und sich über die Möglichkeiten genau zu informieren. Bestenfalls bezieht man die Erben im Voraus in die Planung mit ein und findet so gemeinsam machbare und tragbare Lösungen. visarte, SGBK und SIK-ISEA stehen als erste Kontaktstellen für Fragen zur Verfügung und können an Fachpersonen und andere Institutionen weiterverweisen.

VOM UMGANG MIT KÜNSTLER*INNEN- NACHLÄSSEN – INFORMATIONEN, BEISPIELE UND GESPRÄCHE

RAHEL BEYERLE UND MATTHIAS OBERLI, SIK-ISEA

Was soll mit Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen, Objekten und Skizzen, mit den Rechnungen, Tagebüchern oder Malutensilien von Kunstschaffenden nach deren Ableben geschehen? Wo können sich Künstlerinnen und Künstler sowie ihre Erbinnen und Erben informieren und wie sollen sie vorgehen?

Gemeinsam mit dem Kunsthaus Zug veranstalten SIK-ISEA und visarte zentralschweiz einen Gesprächsabend zum Thema Künstler*innen-Nachlässe. Im Fokus steht ein Erfahrungsbericht zum Nachlass des Künstlers Jürg Henggeler (1935–2009) aus Unterägeri.

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) gab 2017 einen Ratgeber zum Umgang mit Künstlernachlässen heraus. Darin werden Strategien der Bewertung und Vermittlung, die Werkdokumentation und -konservierung, der Umgang mit dokumentarischen Nachlässen und rechtliche Normen erklärt und illustriert.

Nun werden Erfahrungen in den Blickpunkt gerückt und mit einem breiten Publikum geteilt. Ob Erbinnen, Nachlassverwalter und -interessentinnen oder zukünftige Erblasser: Vor welchen Herausforderungen und Auflagen stehen sie, wie organisieren sie sich? Was bewährt sich und was nicht? Die Veranstaltung im Kunsthaus Zug liefert mit dem Bericht von Peter A. Henggeler zum Nachlass seines 2009 verstorbenen Bruders Jürg Henggeler ein Beispiel aus der Praxis, beantwortet

Fragen und führt an weitere heran. Sie wird organisiert von SIK-ISEA und visarte zentralschweiz. Mit einer Einleitung von Matthias Haldemann, Direktor Kunsthaus Zug, Karin Mairitsch, Co-Präsidentin visarte zentralschweiz und Matthias Oberli, Abteilungsleiter Kunstdokumentation SIK-ISEA, sowie anschliessendem Apéro. Teilnehmende sind eingeladen, vorgängig die Ausstellung im Kunsthaus Zug «Wien zu Europa – Klimt und Schiele zu Léger und Klee in der Sammlung» zu besuchen.

Weiterbildung Beruf Künstler*in:
«Vom Umgang mit Künstler*innen-Nachlässen»
Mi, 4. April 2018, 18.30 Uhr
Kunsthaus Zug
In Zusammenarbeit mit SIK-ISEA
Um Anmeldung an rahel.beyerle@sik-isea.ch bis 25. März 2018 wird gebeten.

Die Schweizerische Beratungsstelle für Künstlernachlässe wird seit 2016 bei SIK-ISEA aufgebaut mit finanzieller Unterstützung der Christoph Merian Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Sophie und Karl Binding Stiftung, UBS Kulturstiftung sowie des Präsidialdepartements der Stadt Zürich.

DIE INNENSEITEN DER DINGE

Urs Bugmann

Ein weisses Quadrat auf grauem Betonboden, mit Kreidefarbe unter das weite Hallendach gelegt. Lose gruppiert liegen auf dieser lebendigen weissen Fläche die Schalen und Schalentrümmer aufgebrochener Eier.

Cécile Stadelmann hat die Kalkschalen für diese Bodeninstallation in der mächtigen Turbinenhalle in Giswil inwendig mit gelben Pigmenten bemalt: leuchtend helle Farbsprengsel in vielerlei Abstufungen je nach Lichteinfall, Innenwölbung und Farbschattierung. Ein Bild heiteren Lebens, leuchtenden Aufbruchs und keimenden Wachstums – und zugleich das leise melancholisch getönte Bild von Vergänglichkeit, ein Vanitas-Zeichen, an dem die Vergeblichkeit formt.

Cécile Stadelmann setzt ihre künstlerischen Zeichen mit hoher Bewusstheit. Es sind die leisen und stillen Mittel, denen sie ihre Aussagen anvertraut. Sie nimmt sie aus der Natur, aus dem Unscheinbaren. Das Sublime und Ephemere ist ihr Medium. Das Spiel des Windes mit den Blätterschatten unter einem Olivenbaum, die Lichtwürfe, von feinen Stoffen oder Papieren aus dem Dunkeln der Nacht herausgeschält: In ihren poetischen, Haiku-artigen Videosequenzen zeigt die Künstlerin die werdenden, sich verändernden Innenseiten der Dinge. Was sich im Sichtbaren manifestiert, sind die Zeichen und Spuren lebendiger Vorgänge des Werdens und Wachsens, sind die existenziellen Bewegungen von Verfestigen und Auflösen. Für den kleinen Moment unabgelenkter Aufmerksamkeit wird das Unfassliche des Augenblicks zur sinnlichen Erfahrung.

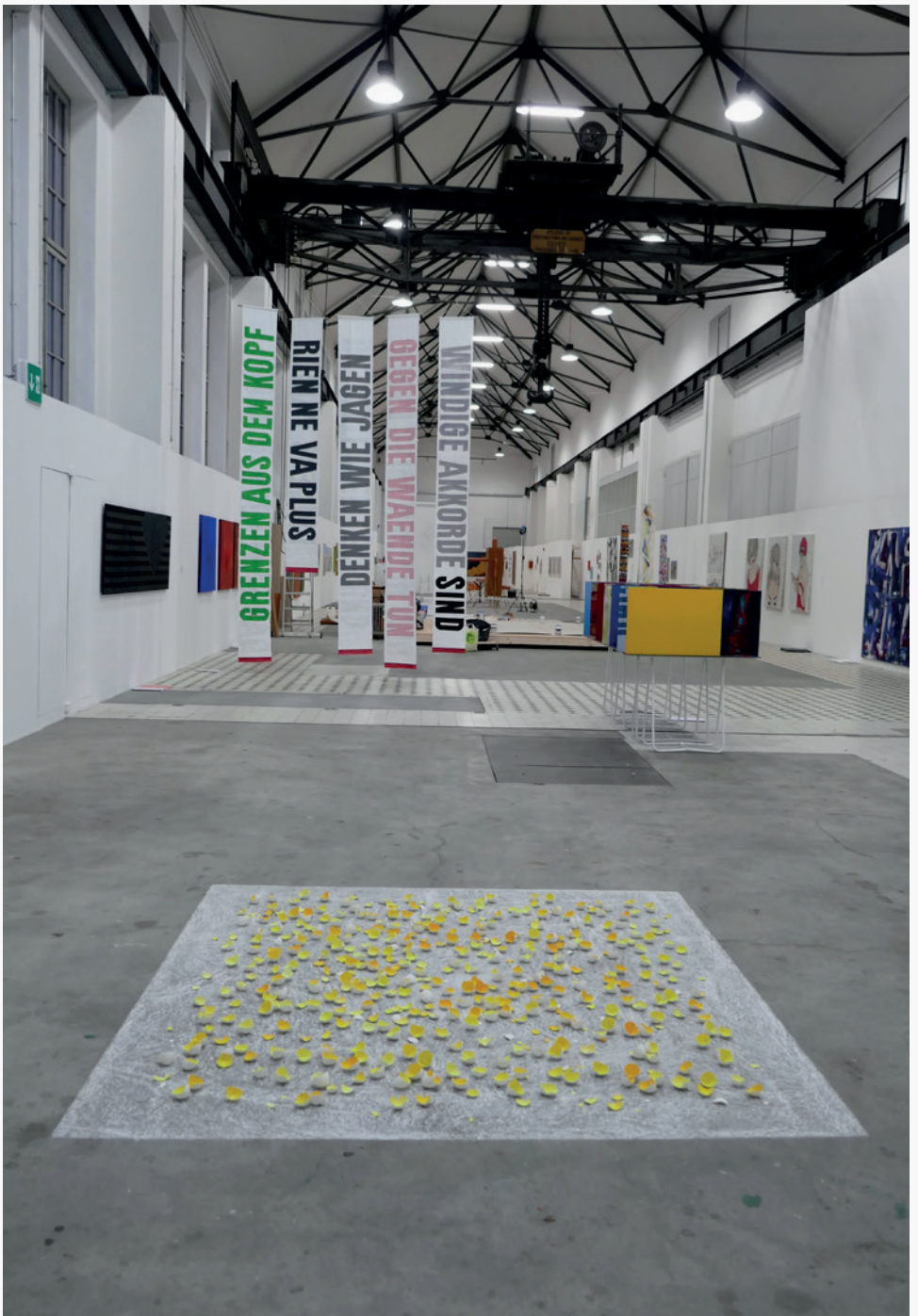
Die Grundgeste im künstlerischen Schaffen der 1947 in St. Gallen geborenen, heute in Stans lebenden und dort, am Hallwilersee und in Südfrankreich arbeitenden Cécile Stadelmann ist das fragende Aufnehmen des Vorgefundenen, ist in Aussen- wie Innenräumen die Offenheit für Bezüge und Proportionen, für das Offensichtliche wie für das Verborgene. Leben und Werden, Wachsen und Vergehen, das menschliche Sein und die Erscheinungen und Verwandlungen der Natur bestimmen den Horizont ihrer Fragen. Die Kunst ist dabei nie ein entgegengesetzt Bestimmendes. Sie ist ein nachformendes Sich-Aneignen, das noch in jeder Antwort die Fragen lebendig hält und die Weiten des Suchens öffnet. Darin liegt das Sublime in den Arbeiten von Cécile Stadelmann und daraus gewinnt ihr Schaffen seine Kraft.

CÉCILE STADELMANN-HOCHREUTENER

Ausbildungen: Colorado State University Denver USA: Gaststudentin, Kunst und Philosophie. Schule für Gestaltung Luzern: Kunst und Vermittlung. IAC Zürich: Kunsttherapie. Seit 1976 Dozentin und Mentorin für Kunst und Kunsttherapie. Ausstellungen seit 1981.

www.cecilestadelmann.ch
www.kunst-forum.ch





ZERBRECHLICH ODER DAS GELBE VOM EI – Bodeninstallation in der Turbine Giswil NOW 2017
zerbrochene Eierschalen, gelbe Pigmentfarbe, Kreide auf Beton – Cécile Stadelmann

**AUSSTELLUNGEN &
PERFORMANCES**

**Judith Albert und
Klaudia Schifferle**

Künstlertalk «Können
Hände Denken?»
SIK-ISEA, Zollikerstr. 32,
Zürich
06.03., 18 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit Corina**

Schaltegger u.a.
«Toast»
Tat-Ort Bernstrasse,
Luzern
Vernissage 04.03., 13 Uhr
Finissage 08.03., 19 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit vielen visarte
Mitgliedern**

«Aktuelle Kunst 2018:
Luzerner Landschaft»
SANKTURBAHNHOF
SURSEE:
Ausstellungsdauer bis
08.04.2018 mit Werken
von Edith S. Ambühl,
Claudia Bucher, Monika
Müller, Eva Stürmlin,
Daniella Tuzzi, Dora Wespi
u.a.

RATHAUS WILLISAU:
Finissage 04.03., 11.00 Uhr
mit Performance
von Claudia Bucher,
Werken von Monika
Feucht, u.a.

**ENTLEBUCHERHAUS
SCHÜPFHEIM:**
Ausstellungsdauer bis
11.03.18 mit Werken von
Barbara Gwerder, Danielle
Tuzzi u.a.

Judith Huber u.a.
«Klang (mit) Körper»
Walcheturm, Zürich
Performance 16.03., 20 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit Catrine Bodum
Bak u.a.**
«Pastos Famos»
TART ZÜRICH
Finissage 07.03., 15 Uhr

Otto Heigold
«Schichten»
Beat Iten Rahmengen-
schäft, Kirchenstr. 2, Zug
Finissage 17.03., 11 Uhr,
mit Druckdemonstration
um 12 und 13 Uhr

Amt für Kultur Zug
«Atelier On Stage –
20 Jahre Zug in Berlin»
Shedhalle Zug
Vernissage 10.03., 17 Uhr
Finissage 17.03., 14 Uhr
Veranstaltung im Atelier
Berlin am 14.04.18

Otto Heigold
«Bildschrift Schriftbild»
KKLB Beromünster
Otto Heigold & Wetz mit
Christian Hartmann:
18.03., 14 Uhr
Ausstellung ganzjährig

**Kollektivausstellung –
mit Irène Hänni u.a.**
«KUNSTWORT & BILD-
TEXT»
Kunsthof Zofingen
Ausstellung bis 25.03.18

Henri Spaeti
«rivista»
ARTYOURSELF, Kunst-
forum Sursee
Ausstellung bis 25.03.18

Thomas Muff
«In a Landscape»
Galerie Kriens, Kriens
Vernissage 02.03., 19 Uhr
Ausstellung bis 25.03.18

Otto Heigold
«Schichten»
Kanton Zug, Aabach-
strasse 5, Zug
Ausstellung bis 29.03.18

**Kollektivausstellung –
mit Anna-Sabina
Zürrer u.a.**
«Spot on NAIRS»
Fundaziun NAIRS, Scuol
Ausstellung bis 01.04.18

Monika Feucht
«Arbeiten auf Papier»
Gabriela W., Luzern
Ausstellung bis 07.04.18

Barbara Gwerder
«Être Montagne – Berg
sein»
Musée Espace Arlaud,
Lausanne
Finissage 08.04., 16 Uhr

Judith Albert
«continuo»
Kunstmuseum Solothurn
Ausstellung bis 08.04.18

Bruno Murer
«7 Tage – 7 Jahre»
Kunsthalle Luzern
Ausstellung bis 08.04.18

Albert Merz
«Berliner Zimmer»
Galerie Carla Renggli, Zug
Vernissage 03.03., 17 Uhr
Ausstellung bis 14.04.18

Irène Hänni
Einzelausstellung
Galerie Klinik Barmelweid
Ausstellung bis 15.04.18

**Judith Huber, Laura
Laeser, Jens Nielsen**
Performances
WERK.STATT, Basel-
strasse 52, Luzern
20.04., 19 Uhr

Ursula Stalder
«Beute aus Piräus»,
Installation
Innerhalb des Fumetto-
Festivals
Kunsthalle Luzern
Eröffnung: 14.04.
Ausstellung bis 22.04.18

Marina Lutz
«Tschuttas»
Galerie für Komische
Kunst, Bern
Vernissage 07.04., 14 Uhr
Ausstellung bis 22.04.18

Melchior Imboden
«Zeitbilder – Objekte»
Galerie 94, Baden
Vernissage 15.03.,
18.30 Uhr
Finissage 05.05.18, 11 Uhr

Ursula Stalder
«Dinge, die bleiben»
Galerie Hofmatt, Sarnen
Vernissage 07.04., 17 Uhr
Ausstellung bis 06.05.18

**Andreas Weber und
Silvana Savini**
«FILME & ZÜGE»
ArtBox, Thalwil
Vernissage 16.03., 18 Uhr
Ausstellung bis 13.05.18

Rochus Lussi
«a wall of tears»
Galerie Kriens, Kriens
Vernissage 20.04., 18 Uhr
Ausstellung bis 13.05.18

Marina Lutz
«My Rocky Walls»
HSLU T&A, Horw
Ausstellung 05.02.–14.06.18

Monika Feucht
«déjeuner – mein täglich
Brot»
Galerie APROPOS, Luzern
Vernissage 28.04., 16 Uhr
Ausstellung bis 19.05.18

Vera Rothamel
«Bilder im Raum»
Kornschütte Luzern
Vernissage 03.05., 18 Uhr
Finissage 21.05., 14 Uhr

Edith S. Ambühl
«Allmend Einblicke»
HSR-Galerie Textilaltro,
Rapperswil
Ausstellung von
20.04.–01.06.18

Charles Moser
Einzelausstellung
KKLB Beromünster, Halle 4
Ausstellung bis 06.06.18

Olga Zimmerova
«Volny pohled – Freies
Sehen»
Kostel Sv. Vavrinec
(Barockkirche Hl. Vavrinec)
Klatovy, Czech. Rep.
Vernissage 13.04., 18 Uhr
Ausstellung bis 10.06.18

**Patricia Jacomella
Bonola**
«Pequod»
Galerie Billing Bild, Baar
Vernissage 21.04., 16 Uhr
Ausstellung bis 24.06.18

**Kollektivausstellung –
mit Andreas Weber u.a.**
«Löwensafari»
Kunsthalle Luzern
Vernissage 04.05., 19 Uhr
Ausstellung bis 01.07.18

**Irma Ineichen und
Maude Léonard-
Contant**
akku Kunstplattform,
Emmenbrücke
Vernissage 18.05., 19 Uhr
Ausstellung bis 08.07.18

**Kollektivausstellung –
mit Barbara Jäggi u.a.**
«Kunst am Schlossberg»
Schlossberg Melchnau,
Bern
Vernissage 12.05., 17 Uhr
Ausstellung bis 05.08.18

Marina Lutz
«Emmenbrücke»
KKL Beromünster
Ausstellung bis 20.12.18

**Kollektivausstellung –
mit Irène Hänni u.a.**
«MedicoPlus Art 2018»
Medico Plus Health Care
AG, Einsiedeln
Ausstellung bis 31.12.18

**Kollektivausstellung –
mit John Grüniger u.a.**
«Skulpturen in Schlieren
2017–2019»
Stadtspark Schlieren
Ausstellung bis August 19

**Kollektivausstellung –
mit visarte Mitgliedern**
«Kunst im Spital»
Kunst vom Landessender
im Luzerner Kantonsspital
Ausstellung ganzjährig

**Kollektivausstellung –
mit Franz Bucher u.a.**
«LUMIERES DU MONDE»
Centre int. du Vitrail,
F-Chartres
Ausstellung ganzjährig

Otto Heigold
«BILDSCHRIFT SCHRIFT-
BILD»
KKLB Beromünster
Ausstellung ganzjährig

Rochus Lussi
Diverse Arbeiten
KKLB Beromünster
Ausstellung ganzjährig

Karin Mairitsch
«entgrenzt: magisch.
handzahn. vergessen.»
FH Campus Wien
Ausstellung ganzjährig

PUBLIKATIONEN

Hänni I., van der Meulen
B.: Eine Papierfabrik im
Verschwinden. Auflage:
50 Exemplare. Format:
30 x 31 cm. Verlag: Irène
Hänni Epp, Bachweg 8,
6410 Goldau, Schweiz.
9524833-0-5 Preis:
CHF 180.–/Ex.

Hänni I., Gottschall, U.W.:
Irène Hänni, Licht-Installa-
tionen 2012–2017. Format:
30 x 31 cm. Verlag: Irène
Hänni Epp, Bachweg 8,
6410 Goldau, Schweiz.
9524833-1-2 Preis:
CHF 65.–

AUSSCHREIBUNG ATELIER CITÉ PARIS 2019

Die Stiftung Atelier Cité Paris stellt bildenden
Künstlern und Künstlerinnen aus dem Raum
Zentralschweiz (Wohnsitz) im Rahmen eines
Weiterbildungsaufenthaltes ein Atelier in Paris zur
Verfügung. Es ist eines von über 300 Ateliers in
der Cité Internationale des Arts (18, rue de l'Hotel
de Ville) in Paris.

Eingabeschluss für die Bewerbungsdossiers für
einen Aufenthalt in Paris vom 1. Januar bis
31. Dezember 2019 ist der Freitag, 6. April 2018.
Die Jurierung erfolgt bis Ende April 2018.
Eine visarte-Mitgliedschaft ist erwünscht, wird
aber nicht vorausgesetzt.

Kontakt: Stiftung Atelier Cité Paris, Lukas Erni,
Giselstrasse 11, 6006 Luzern
Alle weiteren Informationen wie auch das Bewer-
bungsformular sind auf der Webseite von visarte
zentralschweiz zu finden: <http://www.visarte-zentralschweiz.ch/atelier-paris>

VISARTE ZENTRALSCHWEIZ & SIK-ISEA

«Vom Umgang mit Künstler*innen-Nachlässen –
Informationen, Beispiele und Gespräche»
Kunsthof Zug
04.04.2018, 18.30 Uhr
Anmeldung bis 25.03.18 an
rahel.beyerle@sik-isea.ch